

durch Herrn v. Montbé, einen Adjutanten im sächsischen Dienst, der einen darauf bezüglichen Brief des Generallieutenants v. Gersdorff überbrachte. Sofort entschloß sich Lützow, über Gera die Elbe zu gewinnen unter Führung des als Kommissar beigegebenen Herrn Gößnitz. Diesen Entschluß teilte Lützow auch dem General v. Gersdorff mit, der das bezügliche Schreiben dem Kaiser Napoleon und dem Majorgeneral Berthier unterbreitete. Es ist das eine erhärtete Thatsache; sie beweist, daß der Kaiser und sein Generalstabchef vor dem 17. wußten, wo Lützow sich befand. — Am 17. kam das Corps bei Zeitz an; um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, ließ Lützow den württembergischen Kommandanten in Zeitz, Oberst Becker (soll heißen: Oberstlieutenant v. Kechler), von seinem Marsch in Kenntnis setzen.

Am Abend des 17. Juni machte Lützow bei Rixen Halt, zwei Meilen von Leipzig. Kaum hatte man abgezäumt, als das Anrücken einer starken Kolonne gemeldet wurde. Es war der Oberstlieutenant v. Kechler an der Spitze seines gefechtsmäßig marschirenden Detachements. Bei der demnächst stattfindenden Unterredung erklärte Kechler, daß der Herzog von Padua den Major Lützow auffordere, seinen Marsch vorläufig einzustellen, bis von Leipzig ein Offizier ankomme, den weiteren Marsch zu regeln. Lützow versprach zu warten, und die beiden Truppenbefehlshaber gaben sich gegenseitig das Ehrenwort, ihren Truppen keinerlei feindselige Handlungen zu gestatten.

Alles dies veranlaßte Lützow, den Lieutenant v. Kropff nach Leipzig an den Herzog von Padua zu schicken. Daraus resultirte aber keinerlei Erfolg, vielmehr wurde Kropff als Gefangener behandelt.

Lützow wartete indessen vertrauensvoll die weitere Entwicklung der Dinge bei Rixen ab, als zwei neue Kolonnen gegen ihn anrückten. An der Spitze der einen befand sich der württembergische General Graf Normann, an der Queue der zweiten der französische General Fournier. In höhniischem Tone habe Normann erklärt, daß er nur nach den Weisungen des Oberbefehlshabers handle; Lützow wandte sich deshalb an Fournier, um nach den Beweggründen dieser feindseligen Maßregeln zu fragen und seinerseits zu erklären, daß es seine Absicht sei, die Elbe zu gewinnen, indem er gewissenhaft die Festsetzungen des Waffenstillstands beobachte und hoffe, daß man ebenso gegen ihn verfahren werde. Fournier erwiderte darauf: er gebe sein Ehrenwort, daß er den Major nicht angreifen wolle, daß der Marsch der Preußen auf der Straße nach Leipzig nicht beunruhigt werde und er sich begnügen wolle, sie zu begleiten.

Trotz gemachter Vorstellungen blieben während dieser Unterredung die Kolonnen der Württemberger und Franzosen stets im Vormarsch. — Nach der Unterredung kam Lützow nach Rixen zurück und gab Befehl zum Abmarsch, indem er wiederholte, es sei bei Todesstrafe verboten, irgend welche Feindseligkeit zu begehen. So setzte sich das Corps auf der Landstraße in Marsch. Nach Zurücklegung von etwa 500 Schritten wurde es von allen Seiten von feindlichen Kolonnen angegriffen, welche überraschend an verschiedenen Punkten erschienen und mit verhängtem Zügel und geschwungenem Säbel einstürmten, indem